

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ (Heraklit)

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch für uns als Hochschullehrer begann das Sommersemester 2020 voller Überraschungen. Frühzeitig wurde der Präsenzunterricht eingestellt, und wir wussten nicht, was die Corona-Pandemie für uns persönlich und beruflich bedeuten würde. Doch trotz der schwierigen Ausgangssituation ist es an vielen Standorten – entsprechend einer Erhebung unserer Kolleginnen und Kollegen aus Greifswald – sehr schnell gelungen, Studium und Examen weitgehend störungsfrei und regelrecht durchzuführen.

Das gilt auch für die Patientenversorgung. Diese konnte zusammen mit den Zahnärztekammern und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung durch spezialisierte Behandlungszentren für Corona-Patienten sichergestellt werden. Auch wenn es in Einzelfällen nicht immer gleich gelang, entsprechende Zentren bundesweit und flächendeckend ad hoc einzurichten, so konnten wir doch beobachten, dass die Kolleginnen und Kollegen gerade unter den schwierigen Bedingungen der Pandemie Seite an Seite bereitstanden und dass die Krise zu einem Zusammenrücken der Kollegenschaft geführt hat. In der Krise war auf die zahnärztliche Versorgung Verlass, und die Sorgen vor einer Verschlechterung der Versorgungslage haben sich nicht bestätigt.

Interdisziplinarität ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Patientenbehandlung. Die Zusammenarbeit zwischen Medizin und Zahnmedizin gewinnt zunehmend an Bedeutung. So sind wir für die zukünftigen Herausforderungen unseres Faches bereit. Der fortschreitende demographische Wandel geht auch an der Zahnärzteschaft nicht spurlos vorbei. Die Altersstruktur der Zahnärzteschaft verändert sich, der Anspruch an die Work-Life Balance steigt und Trends wie Zentralisierung, Spezialisierung und Kooperationen in Berufsausübungsgemeinschaften führen zu einer veränderten Versorgungslage. Auch unser Patientenklientel ändert sich. Die Gesamtbevölkerung altert, und nicht wenige haben Allgemeinerkrankungen und werden so zu Risikopatienten.

Der vollzogene Paradigmenwechsel "Vorsorgen statt Versorgen" wird weiterhin zu veränderten Versorgungsbedarfen führen: Die Karieserfahrung in den jüngeren und mittleren Altersgruppen sinkt, Zähne werden länger erhalten. Das Durchschnittsalter der Patientinnen und Patienten für konservierende Behandlungsmaßnahmen wird ansteigen, und der prothetische Bedarf verschiebt sich in höhere Altersgruppen. Schwere parodontale Erkrankungen sind in den mittleren Altersgruppen rückläufig, der Anteil parodontal behandlungsbedürftiger Menschen hingegen steigt in den höheren Altersgruppen.

Sie sehen, dass die medizinischen Rahmenbedingungen einer zahnärztlichen Behandlung komplexer und vielschichtiger werden. Nicht ohne Grund wird der Begriff der „Oralen Medizin“ immer häufiger diskutiert. Wir sind alle Teil dieses Wandels! Bitte beteiligen Sie sich weiterhin an der Fortentwicklung der Zahnmedizin und an diesem Wandel – zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten.

Herzliche Grüße  
Ihr Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang



Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang  
Foto: UKSH, MKG-Chirurgie Kiel